

Neue GPN Gastprofessur nach kenianischer Umwelt- und Frauenrechtsaktivistin Wangari Maathai benannt

Die internationale ‚Visiting Professorship‘ des neu gegründeten Global Partnership Network (GPN) wird nach einer bedeutenden Aktivistin aus Kenia benannt: Wangari Maathai soll als Namensgeberin einerseits in Ehren gehalten werden und zeitgleich symbolisch für den Einsatz für Gerechtigkeit, Umwelt- und Menschenrechte stehen.

Das Global Partnership Network (GPN) wurde im Jahr 2020 gegründet und besteht aus zwölf universitären und 17 zivilgesellschaftlichen Partner*innen aus Burkina Faso, Jamaika, Südafrika, Senegal, Uganda, Ghana, Haiti, Indien, Äthiopien und Deutschland (<https://www.uni-kassel.de/forschung/global-partnership-network/home/>). Das GPN engagiert sich für Forschung, Aktivismus und Politikentwicklung in globalen Partnerschaften aus einer Perspektive des gegenseitigen Respekts und des historischen Bewusstseins für die neokolonialen Fallstricke, die in der internationalen Zusammenarbeit zwischen dem globalen Süden und Norden häufig noch zu finden sind. Das GPN fokussiert sich darauf, koloniale Denkmuster zu überwinden und stattdessen auf solidarische Partnerschaften und Zusammenarbeit in Entwicklungszusammenarbeit, globaler Wirtschaft und Wissensproduktion zu analysieren und zu fördern.

Jedes Semester gibt es am Forschungsinstitut eine Gastprofessur, die hierbei dem internationalen Austausch und der Vermittlung dienen soll und die im Kontext des GPN partnerschaftliche und gegenseitige Wissensproduktion ermöglichen und stärken will.

In diesem Sinne ist die Gastprofessur des GPN nach der kenianischen Umwelt- und Frauenrechtsaktivistin Wangari Maathai benannt. In ihrer Person vereinte sie bis zuletzt starke und vielfältige Eigenschaften, die eine große Vorbildfunktion innehaben und die das Global Partnership Network mit dieser Widmung in Ehren halten möchte.

Als international studierte Wissenschaftlerin und Aktivistin steht sie symbolisch für die Relevanz des Austauschs zwischen Globalem Norden und Globalem Süden. Neben dieser Tätigkeit war sie von vorn herein zivilgesellschaftlich engagiert, setzte sich u.a. für Menschenrechte und vor allem für Frauenrechte ein und wurde zur zentralen Figur der Frauenbewegung in Kenia, deren Frauenrat sie viele Jahre leitete. Unter diesen Umständen gelang es ihr, einen wichtigen Samen zu säen, der verschiedene Thematiken unter sich vereint, die auch dem GPN naheliegen: Ökologische, soziale, feministische sowie demokratische Anliegen. 1977 gründete sie das ‚Green Belt Movement‘ (Grüner Gürtel Bewegung), aus dem zwischenzeitlich eine panafrikanische Bewegung wurde. Indem diese beeindruckende Bewegung viele Millionen Bäume pflanzte, konnten verschiedene Probleme in Angriff genommen werden. Die Aufforstung ist nicht nur eine Wohltat für die Umwelt, auch die Arbeits- und Lebensbedingungen der Bauern und Bäuerinnen vor Ort verbesserte sich und ein bewusster Umgang mit der Natur wurde vermittelt. Dieser Erfolg kam jedoch nicht durch internationale Entwicklungsprogramme zustande, sondern durch Gemeinschaften und Graswurzelbewegungen vor Ort, auf der Grundlage einer Weltanschauung, in der der Mensch die Natur nicht ausbeutet, sondern sie als Quelle des Lebens anerkennt. Im Jahre 2004 erhielt sie als erste afrikanische Frau einen Friedensnobelpreis für ihre aktivistische Arbeit in der Bewegung.

Ganz im Zeichen der aktuellen Debatte rund um den Klimawandel wurde mit Maathai also eine Person ausgewählt, die sich für eine klimagerechte Welt eingesetzt und mit einem starken Gerechtigkeitssinn dafür gekämpft hat, dass aus und mit dem Pflanzen von neuen Bäumen eine große Bewegung wurde. Zusammenhalt, Frauenkampf und Umweltbewegung fließen in ihrem Leben als Aktivistin zusammen und sind die Wurzeln einer inzwischen erfolgreichen Bewegung. Mit der Benennung der Gastprofessur nach Wangari Maathai kann das GPN sich für seine Schwerpunkte

Partnerschaft in der Entwicklungszusammenarbeit, globalen Wirtschaft im Zeichen der Klimagerechtigkeit sowie der Wissensproduktion und der Ermöglichung und Stärkung von alternativem Wissen von unten eine große Persönlichkeit zum Vorbild nehmen und in Ehren halten.